

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die Leihbibliothek Monatshefte 20.— M., Restante 40.— M.

Abonnementpreis: Die Leihbibliothek Monatshefte 20.— M., Restante 40.— M.

Monatlicher Bezugspreis: durch den Postamt 1.89.00 M.,
nach dem Postamt 1.90.00 M.,
Einzelnummer 17.00 M.

Stellenangebote und sonstige Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Teuchern 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 7

Donnerstag, den 18. Januar 1923.

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

ein junger Mann wurde von der französischen Soldateska in Memel erschossen und mehrere Personen verwundet.

Die Befragung des Ruhrgebietes hat sich bis auf Dortmund ausgebreitet.

Keber Niemel wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Geiseltal droht mit der Beschlagnahme der Ruhrgegend.

Am 1. Januar 1923 haben fast 1014 in Bayern 57 Gemeinden das Erzelektrogesetz, davon 21 im Jahre 1922.

Das Anhalten in der Industrie.

Die Erhaltung der Werkstoffe als alle notwendigen Lebensbedürfnisse wollen wir nicht dem Beschlusse dieser ersten Woche nach dem Einmarsch der Franzosen in Essen beurteilen, sie würde wenig erfreulich erscheinen. Die Kohlen sind verhältnismäßig am höchsten gestiegen, das Brot ist ihnen gefolgt, Fleisch und Fleischwaren haben sich indessen noch etwas zurückgehalten, wenn sie gleich teurer geworden sind. Nicht minder wichtig als diese Erhaltung ist die Beschäftigung in der Industrie, von der Verdienst und Beschäftigung von Hunderttausenden abhängen. Hier ist natürlich aus einer Woche kein greifbares Ergebnis zu entnehmen, denn der Absatz erhöht nicht so bald eine Steigerung, er war vielmehr durch Ankäufe wegen neuer Preisveränderungen in verschiedenen Branchen gehindert worden. Was wird nun nachfolgen?

Die Abkündigung der Kaufkraft im Inlande ist nicht zu bezweifeln, sie besteht seit langem und wächst durch alle wichtigen Erscheinungen des Tages, an welchen es wahrlich nicht fehlt, so daß unser Maßstab der Kaufkraft nicht mehr, seinen Wert nach dem Auslande ansetzen zu können. Dieser fällt die Abnahme der Arbeitskraft in Deutschland in sich, wenn die Kaufkraft nicht so hoch ist, wie in anderen Ländern, so ist es nicht möglich, den Preis einer großen und immer größeren Menge zu kaufen, aber die Verteuerung der heimischen Herstellung läßt sich nicht umgehen, sie tritt nach dem letzten Effektivat auf unser Wirtschaftsleben immer stärker hervor.

Außer der Verteuerung der Kohlen, die wir teilsweise recht hoch aus den englischen Guben kaufen müssen, wirken die kostspieligen Frachten und Lebensmittelpreise auf die Industrie und damit auf die Reallohnbedingungen ein. Das Ausland läßt sich zurück, wo es keinen Nutzen bei seinen Forderungen erlangen kann, und diese Zurückhaltung zu vermeiden, muß in dieser Zeit der Drangsal unser Kaufkraft sein. Wir müssen das Kaufkraft der heimischen Produktion fertig bringen, um die große Mehrzahl unserer Betriebe in voller Beschäftigung zu halten. Auch darin liegt eine sehr wichtige Aufgabe für unsere Reallohn, die etwas halt bewahren muß.

Es wird sehr wohl zu einer Probe darüber kommen, in welchem Grade das Ausland ohne unsere deutschen Fabriklieferanten auskommen vermag. Käme es auf die ausländische Industrie allein an, so würde diese sich schon einzustellen haben, aber sie hat in hohen Maße mit dem Gesandnis und den Wünschen ihres Kunden zu rechnen.

Die deutsche und die europäische Kaufkraft sind ebenfalls eng miteinander verbunden, ihre Kräftigung sowohl wie ihre Schwächung. Jetzt stehen wir bei der letzten, und die wird besonders bitter empfunden, denn Deutschland war ein prompter und starker Käufer. England hat das längst empfunden, Italien merkt es ebenfalls, wie schon die Reichsmark nicht mehr so reichlich zu fließen, wie ehemals.

Unsere Industrie wird hart zugesetzt werden, darüber gibt sie sich keinen Hehl an, aber sie kennt auch ihre Kraft und die Beschäftigung bei den Gegnern. Anzusprechen sind die deutschen Arbeitsleistungen nicht und auch die deutsche Kaufkraft ist für die Dauer im Auslande nicht zu entbehren.

Belagerungsstand in Memel.

Die Kapitulation vor einer Heeresarmee. Nach Wiederherstellung der fernsprechenden Verbindung mit Memel erzählt man, daß über die Stadt der Belagerungsstand verhängt wurde. Die Presse ist sehr neuartig gestellt worden. Die Franzosen befinden sich noch in der Kaserne. Die Litauer stehen am Eisenbahndamm vor der Kaserne. Es herrscht jedoch völlige Stille. Bei dem Kampf um die Festung sollen zwei Franzosen und ein Litauer getötet worden sein. Außerdem sind zwei Litauer beim Einmarsch gefallen. Oberbürgermeister Grabow wurde abends festgenommen. Er ist inzwischen wieder in Freiheit gesetzt worden. Es ist nicht bekannt.

Die litauischen Freischützer hielten Montag nachmittags in Hegestrunkener Stimmung und vollständig militärisch ausgerüstet ihren Einzug.

Sehr bezeichnend ist das Verhalten der Franzosen. Bei den Kämpfen am Montag verteilten etwa 20 Mann die Präfektur. Als jedoch eine wohlgezielte Handgranate das Fenster durchschlug und zwei französische Soldaten getötet wurden, eilten sofort die weißen Fahnen. Daraufhin drangen die Litauer in die Präfektur ein, rissen die Hofbeschlüsse der Militären herab und entlassenen die Besatzung, die keinerlei Widerstand leistete. Das Gros der französischen Truppen befand sich während dieser Zeit, nachdem sie von der Nordfront zurückgezogen worden waren, unaktiv in der Kaserne.

Von den Kriegsschiffen ist noch nichts zu sehen. Sehr unklar erscheint, wie sich die Dinge nach Eintreffen der Seestreitkräfte der Entente gestalten werden.

Bäuerlicher Zusammenstoß in Bochum.

Zwei Todesopfer. Nach der Besetzung Bochums kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, über den von zuständiger Seite folgende Darstellung gegeben wird:

Von den Besatzern, welche aus den Werkstätten, sind Arbeiter mit ihren Frauen nach Hause gegangen und haben die Nationalhymne gesungen. Dieses ist ihnen von französischen Posten verboten worden. Sie haben ruhig weiter gesungen, da man ihnen gesagt hatte, man könne ihnen nicht verweigern, ihre Nationalhymne zu singen. Daraufhin haben die Posten schließlich mit Maschinengewehren in die Menge geschossen. Ein junger, 17-jähriger Arbeiter — wie sich aus seiner Mitgliedsliste ergibt, Angehöriger der V. S. P. D., wurde sofort getötet, eine ältere Frau durch Beschuss tödlich verletzt, mehrere andere Personen — die Zahl ist noch nicht festgestellt — zum Teil minder schwer verwundet.

Während die Schiffe fliehen, ließen Truppen von kommunisten, die vorher die Deutscher Internationale gesungen hatten, am Vorabend die französischen Soldaten hochleben mit den Ruf: „Hoch unsere französischen Brüder!“

Der französische „Herresbericht“.

Das französische Kriegsministerium gab am Montag folgenden „Herresbericht“ heraus:

In Fortsetzung der Durchführung des Planes, der schon vorher festgestellt wurde, markierten die belgischen und französischen Truppen heute in der allgemeinen Richtung auf Bochum weiter. Sie werden heute Abend auf der Linie Berden, Gattling, Gene, Leinridenburg, Westinghausen, Sottrop in Verbindung mit der belgischen Abteilung stehen. Die Operationen werden im Süden von General Genry, im Norden von General Baron geleitet.

Wanne und Dortmund besetzt.

Die Stadt Wanne ist von 1300 französischen Soldaten mit 30 Offizieren besetzt worden. Der für das gesamte Industriegebiet ungemein wichtige Industriebezirk von Wanne ist von den Truppenstruppen besetzt worden.

Auch in Witten sind die Franzosen bereits am Montag eingedrungen. Gleichzeitig drangen sie bis nach Borsch, einem Vorort von Witten, vor. Am Dienstag ist dann auch Dortmund besetzt worden. Paris-Korrespondenten beglückwünschten die Besetzung Dortmunds damit, daß Dortmund die hauptsächlichste Zentrale für die Versorgung mit Elektrizität im Ruhrgebiet sei. Im übrigen schreibt Chajajane dem Journal, der Grund für die Besetzung Dortmunds sei in der Hauptsache darin zu sehen, daß die deutsche Regierung den Auftrag gegeben habe, eine Anzahl von Waggons aus dem Ruhrgebiet herauszuführen. Durch die Besetzung des wichtigsten Eisenbahnknotenpunkts Dortmund soll der Versuch einer neuen Flucht von Transportmitteln verhindert werden.

Das Kohlenproblem.

Ein Zwangsprodukt?

Wenn wir nur diesmal nicht wieder die Herzen verlieren, so könnte es Herr Poincaré mit seiner großen Ingenieur-Armee ganz ähnlich ergehen, wie es im Jahre 1812 dem noch größeren Napoleon mit seiner „Großen Armee“ in Rußland ergangen ist. Der Kampf vollzieht sich diesmal allerdings nicht militärisch, sondern rein wirtschaftlich. Wenn wir uns aber die militärische Taktik Rußlands für unsere wirtschaftliche Defensive zu eigen machen, so kann ein Erfolg nicht ausbleiben. Wie Napoleon durch das fortgesetzte Ausweichen der Russen in immer größere Verlegenheiten geriet, weil er dadurch immer tiefer in die russische Wildnis gelangte, so droht auch Poincarés Kohlen-Offensive schon jetzt ein Schlag ins Meer zu werden.

Wenn jetzt von Paris aus angeordnet wird, daß die Besetzung noch über Dortmund hinaus ausgedehnt werden soll, ist das nur ein Zeichen der Weisheit. Man beginnt bereits einzusehen, daß man bisher noch gar nichts erreicht hat. Aber man wird auch durch einen weiteren Vormarsch nichts erreichen. Denn die Kosten der Besetzung müssen alles verschlingen, was man im günstigen Fall aus dem Ruhrgebiet herausheben kann. Schließlich hat man es allerdings noch nicht. Die Besatzung haben sich, entsprechend der Anweisung des Reichsfinanzministers, rüchsig geweiht, Kohlen zu liefern. Darauf hat man nun in Paris beschlossen, die Kohlen zu requirieren. Aber auch das ist nicht so einfach, denn auch die Requisition verursacht Kosten, und man bedarf dazu einer Organisation, die sich nicht aus dem Armeelager schütten läßt.

Plant man die Gründung eines autonomen Kohlenproduktions und die Schaffung eines eigenen Abgabemittels für das Ruhrgebiet, die zu diesem Zweck in Aussicht genommenen Maßnahmen werden einseitig streng geheim gehalten, vermutlich aus dem einfachen Grunde, weil man sich selbst noch nicht darüber klar ist. Bis zur Schaffung der neuen Abgabe mit man, nach dem Journal, verständig die Begabung der Arbeiter und der allgemeinen Interessen im Ruhrgebiet von Frankreich in Papiermark ausführen.

Inzwischen versucht man es noch immer mit Verhandlungen. So wurden von General Degoutte für Dienstag nachmittag die Leiter der Bergbau und Metallindustrie-Unternehmen zu einer Besprechung eingeladen, darunter die Vertreter von Thyssen, Hühner, Gutehoffnungsluise, Rheinisch, Mannesmann u. a., ferner die Reichsfinanzminister der drei großen Gewerkschaften.

Das Dreierprotokoll.

Die Genehmigung zur Erarbeitung der formumfassenden Abg. Hühner, Klemm, Koenen, Frühling und der Sozialdemokraten Dr. Wolf und Hubel werden der tumultuarischen Vorgänge im Reichstagsgebäude am Tage der Ermordung Rathenaus nicht erreicht. Der Auslieferungsvertrag mit der Reichsjustiz wird in allen drei Lesungen genehmigt. Der Gesandnisrat über die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit von Tarifverträgen werden angenommen, ebenso die Vorlage zur Änderung des Weingesezes, die nähere Bestimmungen über den Verbrauch geographischer Bezeichnungen für Getränke bringt.

Es folgt die erste Beratung einer Vorlage zur Änderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die in wirtschaftliche Verhältnisse der Presse. Nach der Vorlage soll die einjährige Abgabe von Holzverträgen im Maße der angestrebten Rückvergütungen auf anderthalb Prozent erhöht werden.

Abg. Fischer-Berlin (Dsp.) erklärt, daß bei der weiteren Steigerung der Papierpreise die Zeit nicht mehr fern sei, wo es nicht mehr möglich sein werde, überhaupt eine Zeitung aufrecht zu erhalten. Die Unabhängigkeit der Presse wäre von allen Seiten bedroht. Ein Wagon Papier, der im Frieden 2000 M. kostete, ist jetzt nicht unter 560000 M. zu haben. Abg. Dr. Kütz (Dem.) betont, daß es sich hier bei der Not der Presse um gewaltige staatspolitische Gefahren handle. Hier müsse eingegriffen werden. Abg. Fischer (Dsp.) hebt die hohe Bedeutung der Presse hervor, ohne die kein Volk mehr bestehen könne. Die Not der Presse fordert höchstes Eingreifen. Abg. Bruch (Dnt.) bedauert die Haltung des Reichsrats, die revidiert werden müsse.

Auf Antrag der Abg. Bruch (Dnt.), Dr. Cremer (Dsp.), Dr. Kütz (Dem.), Forchmann (Ztr.) wird daß einstufige beschlossene, die Holzabgabe auf 2 Proz. zu erhöhen. Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung einer Naturabgabe des Holz wird an den Ausschuss verwiesen, ebenso ein deutschnationaler Antrag, der auch die religiösen Sonntagblätter berücksichtigen will. Das Pressegesetz wird mit dieser Maßnahme aus in dritter Lesung angenommen. Es tritt am 1. Januar in Kraft.

Zur Lage.

Eine Liste der Reichswehrverbreiter. Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag eine Denkschrift zugehen lassen, die eine Zusammenstellung der in besagten Verbrechen begangenen Verbrechen enthält. Die Denkschrift umfaßt 300 Fälle (65 vorläufige Urteile, 65 Verhandlungen und Urteile sowie 170 Strafbefehle), die ausnahmslos aus Grund amtlichen, wiederholt nachgeprüften Materials dargestellt sind.

Wieder eine „Kerlesstaug“.
Paris, 16. Januar. In der heutigen Sitzung hat die Reparationskommission mit 3 Stimmen gegen eine Entlassung (England) eine Verlesung Deutschlands bei den Kohlen-, Holz- und Viehlieferungen festgestellt.

Unter französischer Krone.
Boschum, 16. Januar. Der französische Kommandeur erließ jetzt eine Anordnung von unerschütterlichen Schreien. Aufsammlungen auf der Straße werden nicht gebildet. Herausforderungen durch Sitten gegenwärtiger Wieder sind nicht gestattet. Auf Anruf hat jeder sofort stehen zu bleiben. Wird nicht sofort bei Halt Haltegeleisen, dann erfolgt Gebrauch der Schusswaffe.

Verhörung von Kriegsgerichten.
Paris, 16. Januar. Nach den Pariser Blättern wird man den Besondereinstern künftig nur noch „Bescheide“ erteilen, und wenn sie diese Bescheide nicht ausführen, so werde man die Verurteilung des Angeklagten, um auch nicht davon zurückzuführen, die verantwortlichen Verantwortlichen vor ein Kriegsgericht zu stellen. Jede Arbeitsleistung oder sonstige Sabotage soll unumwidlich bestraft werden. Es sind bereits von dem Verleumdungsdirektor Bagot Maßnahmen ergriffen worden, um das tollende Material im Aufzuge zurückzuführen.

Eine Erklärung Thibauds.
Paris, 16. Januar. Nach Pariser Blättern werden sollen die Deutschen unter Führung Thibauds „umgefallen“ sein. Der Vertreter des Reichshofes in Essen erwiderte sich bewegen bei Herrn Thibaud und erhielt die Antwort, daß die französischen Blätter falsch unterrichtet wären. Er denke gar nicht daran, im Widerspruch mit den Befehlen seiner Vorgesetzten zu handeln. Es wäre aber nicht daran zu zweifeln, daß man weitere militärische Gewaltmaßnahmen zu ergreifen habe, das werde aber an seiner Haltung nichts ändern. Die deutsche Regierung habe ein Verbot erlassen, und damit wäre die Lage für die Anführer im Ruhrgebiet vollkommen klar. Wenn Thibaud ihnen ihr Eigentum konfiszieren, aber man könne sie nicht zwingen, ihre Besatzungsbehörden unter den Befehlen der Franzosen zur Arbeit antretenden.

Nach ein Todesfall in Memel.
Keres, 16. Januar. Der bei dem Einmarsch der Dänen durch Kappeln verarmte Direktor der Memeler Handelsbank, Werh, ist gestorben.

Grav Schadenfeld reist nach Amerika.
München, 16. Januar. Wie die Korrespondenz Hoffmann erzählt, wird der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Schadenfeld sich am 1. Februar d. J. nach Nordamerika begeben, um dort auf Einladung eines Wohltätigkeitskomitees, dessen Vorsitzender Konrad Semmler ist, in einer Reihe von Städten Vorträge über die Lage in Deutschland halten. Wie verläutet, wird die Grafin Schadenfeld ihren Gemahl begleiten.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags. Der Ausschuss des Reichstags hat beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die Reichsregierung gegenwärtig durch die Besetzung des Abgeordnetensitzes in Anspruch genommen ist, mit der Beratung des Etats für 1923 erst in der nächsten Woche, voraussichtlich am Donnerstag, zu beginnen. Danach wird der Reichstag seine Sitzung bis gegen März fortsetzen.

Keine Mandatsübertragung Grafes. Kürzlich hat der erweiterte Vorstand des Landesverbandes Niederschlesischer Schwestern in einer Sitzung in Glatz, an der auch der zur Reichstagswahl freigesetzte Abgeordnete Reichstagsabgeordnete v. Graefe-Wolbeke teilnahm, mit 33 gegen 6 Stimmen (mit einer Stimmenthaltung) eine Entschließung angenommen, in der Abg. Grafes ersucht wird, seinen Wahlkreis niederzuliegen. Abg. v. Graefe erklärte, daß er diesem Ersuchen nicht entsprechen werde.

London, 17. Jan. In amtlichen Kreisen ist man den Klärungen zufolge, überzeugt, daß der Vormarsch der Franzosen zur Katastrophe führe. Ein englischer Kabinettsgewinn die Ansicht fähig an Boden, daß eine endgültige Aktion Englands nicht mehr lange aufgeschoben werden könne.

Berlin. Gestern verlegte eine Kommission von französischen Offizieren die Lage Scharf-Kanal im Norden von Essen zu besichtigen. Der Leiter erklärte darauf, daß die Arbeiter sofort die Arbeit niederlegen würden; sie wollten nicht unter Bajonetten arbeiten. Die französischen Offiziere verließen darauf die Züge.

Düsseldorf, 17. Jan. Zehn Töten wurde gestern mit tag von dem Generalstab des Brindankens Düsseldorf gegeben. Im Auftrag des Generals Douguite erklärte General Simon ihm und den mit ihm geladenen Herren Generalstabsoffizieren, Bergschafflunge und Direktor Wiltenshofen, daß sie, wenn sie bei ihrer abgelaufenen Haltung blieben, von jetzt an unter gerichtlichen Verleihen stehen würden. Sämtliche Herren erklärten auf Befragen, daß sie bei ihrem bisherigen Standpunkt verbleiben wollten.

Um die Wiedererrichtung der bayerischen Einwohnerwehren. Der Regensburger Anzeiger hat von einer Wiedererrichtung der bayerischen Einwohnerwehren gesprochen; dazu wird den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus nachgehenden Kreisen der Bayerischen Volkspartei geschrieben, daß solche Pläne durchaus nicht die Billigung der verantwortlichen Stellen der Partei oder gar der Parteimitglieder in der Regierung finden. Die Mittel der Regierung, so sagt man in diesen Kreisen, reichen aus zur Aufrechterhaltung der Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei die Meldung des „Regensburger Anzeigers“. Auch in nachgehenden Kreisen der Regierung siehe man dem Gedanken sympathisch gegenüber.

Die Not der Weis und Preußen für ihre Beamten, Angehörigen und Arbeiter im Ruhrgebiet. Der unter Verleihen der Reichsregierung erfolgte Einmarsch der Franzosen und Belgier verdrängt die wirtschaftliche Lage und damit die Lebenshaltung in den betroffenen Distrikten in der empfindlichsten Weise. Die Regierungen des Reichs und von Preußen haben daher ihren Beamten, Angehörigen und Arbeitern zur Verringerung der geschaffenen Not eine Zulage zu ihren Gehältern, Vergütungen und Löhnen bewilligt, deren Auszahlung absehbare erfolgt.

Rechtsprechung der deutschen Presse durch einen französischen Soldaten. Wie der Frankfurter Zeitung aus dem Bericht über die dem benachbarten, zur englischen Besatzungszone gehörenden kleinen Orte Kalschuren, wo Angehörigen berichten, ein französischer Soldat, der einer zur Überwachung der Militärtrainsdort dort liegenden Abteilung angehört, die auf dem Bahnhof anlässlich des Frachtagungs am letzten Sonntag auf Salomon's geistige deutsche Reichswehr verurteilt. Auf energigem Einspruch des leitenden deutschen Bahnbekanntes hin wurde das Fahndienst von dem Soldaten wieder herausgegeben und notwendig an der Stange befestigt. Kurz darauf erschien eine englische Abteilung, bestehend aus einem Offizier und drei Soldaten, und brachte die Fahne in Ordnung, welche sie auch wieder auf Salomon.

Die Not der freien Berufe. Dem beruflichen Standtag ist ein Vortrag der Abg. Dr. Korfes und Genossen vorgelesen, der das Staatsministerium erregt, der drückenden Notlage der freien Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller, Redakteure usw.) dadurch entgegenzutreten, daß arbeitsfähige Angehörige der freien Berufe, die eine Familie zu versorgen haben, unter Umständen wegen unzureichender Beschäftigung aber aus Mangel an Arbeit oder infolge unzureichender Entlohnung in die Armut hineingeworfen sind. Der Vertrag ihrer Arbeit hierzu ist nicht in der Lage sind, in geeigneten jungen unverschuldeten Arbeitsträger beschäftigt werden, soweit dies ohne Beanspruchung von anderweitig entbehrlich geordneten Beamten, Parteigängern und verheirateten Angehörigen geschehen kann.

Die neuen Abgabereise für Brotgetreide und Brotmehl. Berlin, 16. Januar. Nach Mitteilung des Reichs-erhebungsministeriums mußten im Hinblick auf den erhöhten Preis für das dritte Sechstel der Getreideumlage und mehr noch infolge der durch die Entwertung der Mark hervorgerufenen Steigerung der Preise für Auslandsgetreide die Abgabepreise für Weichgetreide fest für Brotgetreide vom 15. Januar 1923 auf 197 000 M. für die Tonne Weizen und dementsprechend auf 200 000 M. für die Tonne Weizen und dementsprechend auf 27 000 M. für den Doppelpentener Roggenmehl auf 27 000 M. und für den Doppelpentener Weizenmehl auf 29 000 M. erhöht werden.

Auslands-Rundschau.

Eine englische Warnung.
„Times“ tritt der neuen französischen militärischen Aktion mit ersten Worten entgegen. Das Blatt schreibt, die Wahrheit sei, daß die Beschlüsse Europas einen plötzlichen Sprung in eine neue Sphäre getrieben habe. Die Mark fahre, und der Gebante, sie zu stabilisieren und das deutsche Rubel auszuschießen, scheine bereits veraltet zu sein. Die Tatlage allein, daß militärischer Zwang angewandt werde, habe die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Regelung ernstlich vermindert, wenn nicht bereits vollkommen ausgeschlossen. Die Franzosen hätten durch die Aktion im Ruhrgebiet ein fürchterliches Risiko auf sich genommen, nicht nur bezüglich des Reparationsproblems, sondern auch des Friedens Europas und der ganzen Welt. Es wäre zu begründen, wenn der Lauf der Ereignisse die britischen und französischen Anstrengungen in Enttäuschung bringen würde. Das französische Experiment müsse endgültigen Erfolg haben oder endgültig scheitern.

Ein Entschluß in Brüssel.
Am Freitag wird nach einer Meinung des New-York Herald der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission, Boyden, der Kommission einen amerikanischen Plan zur Regelung der Reparationsfrage vorlegen, den er gelegentlich des Berliner Aufschusses der Kommission ausgearbeitet hat. Das Gutachten fußt vor allen Dingen auf einer Vereinbarung des genannten deutschen Zahlungsoffiziers und stellt eine nicht abschließende Verleihen Deutschlands fest. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten seien ausführlich darin geschildert, und es werde betont, daß ein Ende der gegenwärtigen Krise nicht zu erwarten sei, bevor das Reparationsproblem nicht eine grundlegende Umgestaltung erfahren habe. Vor Herstellung des deutschen Zahlensystems und Stabilisierung der Mark seien größere Zahlungen von Deutschland nicht zu erwarten. New-York Herald fügt hinzu, daß man von diesem Plane in der nächsten Zeit noch mehr hören werde. Es sei allerdings zu erwarten, daß Frankreich und Belgien sich ablehnen oder sogar jede Diskussion über ihn verweigern würden.

Sandemündigkeit.

Deutscher Bericht vom 16. Januar.
Eine solche Devisenkauf bis heute hat die Idee noch nicht zu verhehlen gehabt. Neben der französischen Währung, die heute die deutsche Währung an Devisenmarkt naturgemäß auch heute wieder eine wesentliche Rolle, daß die Industrie bemüht ist, sich für den Bezug englischer Rohstoffe auszuzeichnen mit Devisen zu versehen. Daneben besteht auch die Geldentwertung naturgemäß wenig Regelung zur Abgabe. So entstand heute zeitweise eine gewisse Devisenkauf, die Reichsbank trat jedoch wieder in ziemlich großen Umfang als Abnehmer auf, so daß der Bedarf heute ohne Reparierung befriedigt werden konnte. Die Entwertung der abgelaufenen Devisenwerte stellt sich mit der Bewegung des Dollars im Einklang.

Auf dem Produktmarkt hat das Geschäft zum Stillstand gekommen. Auch heute konnte es nicht wieder aufleben, da die Offerten der Produktion gänzlich unzureichend waren, zurückgegeben wurden. In allen Kreisen liegt heute die Frage vor, die aber noch keine Angebots nicht geht werden kann.

Rismet.

Roman von Max von Weipertheim (Nachdruck verboten.)

„Kann man aber angehtes Unrecht begehen, ohne charakterlos zu werden?“
Diese Frage quälte ihn mehr, als er sich selbst eingestehen wollte. Alles, was er während der letzten vierundzwanzig Stunden von den Lippen der Mutter erfahren, hatte ihn so furchtbar erschüttert und angegriffen, daß er am liebsten einige Wochen Zeit hätte haben wollen, um sich zur Ruhe und Abgeschiedenheit durchzuringeln; aber das Schicksal war nicht so barmherzig, ihm diese zu gönnen, ob er wollte oder nicht, es blieb ihm nichts anderes übrig, als gleich zu handeln.

Angesichts der Zimmergeftalt aber, die da vor ihm zusammengekauert im Wohlstand lag und mit — er konnte sich das nicht vergehen, geradezu angestarrt — ihm gegenüberstand, sah er plötzlich das Bild der geliebten Mutter vor sich, hörte er ihre leise, sanfte Stimme, die ihm zurief: „Sei mild, sei gut, mein Junge!“
Und mit Aufhebung seiner ganzen Willenskraft trat er näher, legte seine Hand auf die Handfläche des Armstuhles, in dem der Kranke lag und sprach leise: „Ich bin als Antwort auf einen Brief gekommen, der geschrieben wurde“ — und nach sekundenlangem Hören sagte er hinzu: — „Ich bringe Gruß und Verzeihung. Das ist erst gefehlt, ist auf die Urkunde zurückzuführen, daß sie, an die jenes Schreiben gerichtet war, infolge der Aufregung seiner Krankheit und mich erst jetzt zum Sendboten ihrer Wünsche machen konnte.“

Der Kranke hatte sich aufgerichtet und starrte den Sprecher mit weit aufgesperrten Augen an.
„Und me... wer sind Sie?“ stammelten mühsam seine bleichen Lippen.
„Der ich bin... Dein Sohn, du Unglücklicher! Dein Sohn, der die Verzeihung jenes Engels bringt, an dem du dich so schwer veranlassen. Sei ruhig.“

„Er sagte mir, als er lag, daß Schneesturphen die Stirne des Kranken netzen.“ Sei ruhig, es soll alles vergehen und vergehen sein. „Ich nicht mit der Absicht hergekommen, heute, unerschütterliche Worte zu sprechen, nicht meines, sondern des Kranken, der ich nicht, ein schlechter, kleinerer Richter zu sein; ich bin, wie gesagt, nur die Mittelsperson, welche im Namen meiner Mutter redet und daß sie für alles, was in der Vergangenheit geschehen, Worte der Milde und der Verzeihung findet, dessen sollst du doch wohl gewiß sein.“

Es zuckte in schmerzlicher Bewegung um die Lippen des Kranken; er rang offenbar nach Worten, aber diese Worte wollten sich nicht gleich finden lassen, so mächtig, so allgegenwärtig waren die Empfindungen, welche auf ihn einwirkten, als daß er bei seiner Schwäche gleich das hätte aussprechen können, was ihm ja doch die Seele demote. Er schloß aber hob er den Kopf auf die Brust, schenkte ihm Kopf und sprach, den Sohn mit seinem Blick freudig:

„Ich weiß, daß ich kaum Anspruch darauf erheben darf, die Großmutter zu verdienen, welche man mir entgegenbringt. Schuldverleihen mühte ich das Wort weigen, auch dann, wenn sie, die ich in erster Linie so schwer gekränkt, durch das Verbrechen, welches ich begangen, nichts von meiner Sühne lassen wollte; da ich aber ehlich um sie sein, was mir heilte, ist doch wahrlich, das Sehen nach derselben, schon längst in meiner Seele lebend, zu einer Zeit schon gelebt haben, in der ich nicht ahnen konnte, daß meine Mutter bereit sein werde, mir Verzeihung angebeten zu lassen, drängte es mich, nicht etwa zu meiner Rechtfertigung, sondern nur zur Klärung dessen, was mir alles so gekommen, so sagen, was in die Vergangenheit zurückzuführen, und an der Hand derselben, Schritt für Schritt, darzutun, wie es kommt, daß ich jetzt ein von mir selbst Geachteter, als elende Zimmergeftalt zu meinem Sohne empordrücke, hinsichtlich auf den Ausdruck des Abnehmens und der Verachtung lauernd, die ich in seinen Augen zu lesen befürchte.“
Schwer atmend hielt er inne und Rauf legte die Hand beständig auf die Schulter des Gethenben.

„Es erregte dankbar die vornehme Gestalt an, welche seine Handlungsweise leitete, die auch wieder auf die letzte Frau zurückzuführen ist, die keine Kindheit und Jugend besaß hat. Aber ich will von dieser Gestalt keinen Gebrauch machen, ich will meinerseits nach Möglichkeit gut machen, soweit ich das überhaupt gutmachen läßt, indem ich dir kurz die Geschichte meiner Kindheit und Jugend erzähle. In deiner Eltern liegt ebenfalls viel zu viel von dem Blute deiner Mutter, als daß du jemals Gefahr laufen würdest, die abschließende Bahn zu betreten, auf der ich unaufrichtig vorwärts gestürzt bin; trotz alledem aber kann es dir, der du jung bist, nicht schaden, wenn du hörst, wie es einem anderen ergangen, der eigentlich, ohne es zu wollen, sich in die Welt des Verbrechen entsagte.“

„Ich bin deine Mutter kennen lernte, lag die Glanzperiode meines Lebens schon abgeschlossen hinter mir, ich stand mitten im Rampfe des Lebens, für diesen unvorbereitet und doch mit zäher Leidenschaft befreit, den den Glücksgütern zu zingen, die er mir verschaffen sollte.“

„Als einziger Sohn eines polnischen Edelmannes geboren, hatte ich meine Kindheit und erste Jugend in Wang und Heberluft verbracht. Ich war jung, frohlockend, und genoss es, so immer sich mir daselbst bot. Dann kam der große Zusammenbruch; unser Gut kam unter den Hammer, mein Vater, der dem Mutin unseres Hauses nicht zu überleben vermochte, erschloß sich und ich stand mit meiner Mutter dem Nichts gegenüber. Der Arbeit ungenügend, mußte ich kaum, wie ich mir dieses vergehen, ich, wie ich sie anfallen sollte, aber ich begriff, daß die unglückliche Frau zu sorgen, die an dem gemaltamen Tode des geliebten Gatten dahinsiehte. Vier verließen unsere Heimat, weil wir dachten, daß es leichter sei, in der Großstadt unser Elend zu verbergen, und der Install sagte es, daß ich in verhältnismäßig kurzer Zeit eine behagliche Stellung in dem Hause des Bankiers G. antreten konnte. Inzwischen am 18. April, an den ich heute dich geschrieben, hat sich abgeteilt, weil ich dachte es sei die Verunglückung derselben, um als glücklichster Bankbeamter zu führen.“

Der Stand der Markt.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Includes items like 'Es folgte nach den amtlichen Notierungen der Preis einer Dörse am 16. 1. 1914'.

Warenmarkt.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Includes items like 'Mittagsbrot (Mittl.) Preise für 50 Kilo ab Station'.

den am Ertrag

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Includes items like 'Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station'.

Große Erzeugung in London.

Nach Meldungen aus London herrscht in der dortigen Geschäftswelt große Erregung über den unermesslichen und gefährlichen Schwund der deutschen Markt.

Schachspielpreise

Table with 3 columns: Location, Price, and Quantity. Includes locations like 'in Markt je Zentner Lebendgewicht'.

Vom Getreidemarkt.

Wochenbericht der Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsrats. Der rüberige Vorstoß der Franzosen in das Herz des westfälischen Kohlen- und Industriebezirks beginnt bereits nach den Nachrichten in seine Wirkung auszuüben.

Provinz und Danzwarthaafen

Leipzig, den 17. Januar 1923.

Der Rückgang bei den Provinzen ist deshalb leicht möglich, weil Unruhe und Papier oft nicht normal, sondern zu schwer sind. Der Viehschreiber admet aber darauf wenig, er denkt nur daran, daß er früher so und so viel einfache Vögel in einen Umschlag brachte, und zu heute desgleichen.

22 Gegen die Wertzuwachsteuer in der bestehenden Form ist von Kommunalverbänden Protest erhoben worden mit der Begründung, daß durch die Abgabe der größte Teil des Verkaufsertrages von Grund- und Hausgrundstücken weggeführt werde, da die Zahlung in Babeln erfolgt.

1. Tagesordnung der Stadtratsverhandlung am 21. Januar. 1. Wahl des Vorstehers und der Kommissionen. 2. Erhöhung der Straß- und Hofsteuern. 3. Erhöhung der Grundsteuer. 4. Kenntnisnahme von der Vermittlung des Landratsamtes zum Wohnungsaufbau.

5. Zustimmung zu den Verträgen wegen Aufnahme eines Darlehens zum Wohnungsaufbau. 6. Einbürgerungsantrag des Wertmeisters Lamker.

7. Haushalt. Der Arbeiter A. aus Reulshaus wurde vor einigen Tagen in den Kassenbüchern nach Reulshaus geleitet und unterwegs überfallen. Er wurde gebunden und auf den Bodenboden gelegt, von wo er sich nur mit großer Mühe retten konnte.

8. Hauburg. Unterhalb der Schellfänger Fähr wurde die Leiche eines seit längerer Zeit Vermissten aufgefunden, der aus Hurdth vor einer zu erwartenden Strafe den Tod gesucht hat.

9. Weiden. Bei der großen Zahl der Arbeitslosen in Weiden, die täglich immer mehr zunimmt, war an das Thüringer Wirtschaftsministerium der Antrag gestellt worden, der Stadt aus dem 20 Millionen Reichsmark einen Kredit von 10 Millionen Reichsmark für Wohnungsbau zu bewilligen.

10. Grotz. Zu Todmich (Landkreis Grotz) wurden nachts auf dem Gehöft des Landwirts Wilhelm Hiltz mittels Einbruchs drei Eide Hühner gestohlen. Mit Hilfe eines auf die Spur geführten Polizeibeamten gelang es, drei gestohlene Landwirte als Täter zu ermitteln und den Weiden zu übergeben.

11. Sondershausen. Hier wurde das Bestattungsweien kommunalisiert. Die entstehenden Kosten werden in Umlageverfahren aufgebracht.

12. Herdringen. Auf dem Hofe des Wendenburgischen Rittergutes gab der Polizeiwart Tormann mehrere Schiffe auf den Hofmeister Fenning und dessen Sohn ab und verlegte beide sehr schwer. Ein vorausgegangener Streit war die Ursache. Einer der Verletzten ist bereits gestorben.

13. Wegeleben. Der in der letzten Zeit zum Trinker gewordene Arbeiter Herr Wasthahn aus einem Familienkreis seine Frau mit einem großen Schlagmesser zu erdrosseln und brachte ihr und seiner erkrankten Tochter schwere Verletzungen bei. In der Nacht griff die Frau zu einem geladenen Revolver und gab mehrere Schüsse auf ihren Mann ab, der sofort tot zusammenbrach. Der Mordfall hatte ferner Tat gut vorerledigt, die Polizei fand die Wohnung von innen verriegelt.

14. Bitterberg. Durch den Lagerfeuer Röhre nach den Anfeiler Strauß wurde die Bergwerk Grube um 10 Millionen Reichsmark und Zylinderöl im Werte von fast 4 Millionen Reichsmark gestohlen. Die von beiden gestohlenen und vertrieben wurden.

15. Lützen. Am 17. Jan. Der größte Teil der polkarnen ausländischen Flora des berühmten Weidinger Parks ist bei einem Brande der Weidinger Drangere gebrannt und ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist unerschätzlich. Man vermisst die Transplantation.

16. Nach ein Kriegsgefangener in Amerika. Während die Franzosen die letzten deutschen Gefangenen endlich freigelassen haben, wird in Amerika noch der Ganganer Lothar Böhle aus Polen festgehalten. Er wurde dort zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Sollten die Amerikaner diesen Kerker nicht auch freigeben können.

Merkel aus aller Welt.

Der Dieb mit dem höchsten Bein. Millionen-diebstahl hat man in der Spandauer Siemenswerke auf die Spur bekommen. Ein dort beschäftigter freigeschäftiger Arbeiter hat seit dem Dezember vergangenen Jahres jeden Tag etwa 5 kg. Schellack, der sehr hoch im Preise steht, mitgenommen und verkauft. Seine Beute besitzt sich, wie er selbst angibt, auf 20 Millionen Reichsmark. Er nahm den Schellack jeden Tag in seinem Koffer mit nach Hause. Seine Arbeitnehmer wachte in Charlottenburg und wurde ebenfalls festgenommen.

Streikführung in der mitteldeutschen Metallarbeiterchaft. Die Metallarbeiter in Mitteldeutschland haben den Streik des Schiedsgerichts des Schlichtungsausschusses, der einen Mindestlohn von 334 Mark für die erste Hälfte Januar, von 461 Mark für die zweite Hälfte vorläufig, abgelehnt. In Bezug der Streikführung in den Kreisen der Metallarbeiter ist anzunehmen, daß in den nächsten Tagen in der Metallindustrie der Städte Halle, Merseburg, Elberfeld und Weisweilers der Streik proklamiert werden wird.

Zampferbrand im Spandauer Hafen. Im Nord des englischen Dampfers „Mandala“ brach in Spandauer Hafen, wie man aus eigener Anschauung weiß, der ein großes Feuer aus, das verheerende Füge der Spandauer Feuerwehre die ganze Nacht hindurch be-

stätigte. Das Feuer war in der Ladung Zute verunreinigt durch Selbstentzündung schon während der Reise nach Hamburg entzündet und konnte erst nach Stundenlanger Arbeit eingedämmt werden. Durch die Rauchentwicklung war es den Feuerwehrenten unmöglich, in den gefährdeten Raum zu arbeiten. Die Schiffarbeiter konnten daher nur von Deck aus vorgehen werden. 26 Schlauchleitungen waren zur Beseitigung des Feuers nötig; die Mannschaft mußte jede Stunde, wegen Erschöpfung abgelöst werden.

Die Liebesstrasie auf der Burggrube. Der Kaufmann Ragedel, der in der Neubühnenstraße die Tochter eines Frankfurter Spielers auf der Bühne Selberg angeheiratet mit ihrem Ehemann erschossen hat und selber schuldig war, ist durch die Frankfurter Polizei verhaftet und jetzt nach Berlin überführt worden.

Georgene Opfer des Grabenunfalls in Ober-Sachsen. Wiewohl wurden von den auf der Almhöhegrube zu Tode gekommenen drei Bergarbeiter beerdigt. Die Bergung der übrigen 43 Mann ist vorläufig unmöglich, da das Brandfeld abgedämmt werden mußte.

Ein Reparationskonto. Im Ehepaar des Dr. Juges Mändel-Salburg wurde ein Ehepaar beim einfachen Mittagsmahl von einem Franzosen angegriffen. „Schönen Sie sich, hier zu säulen!“, sagte der Franzose in gebrochenem Deutsch, „behalten Sie zuerst Ihre Reparationen.“ Eine Dürstige aus dem Umkreise, die die Franzosen niederlegte, war die Antwort. Man sie hinanzog auf das Reparationskonto setzen.

Teufelische Telefongespräche London-Neapel. Unwissen London und Neapel sind am Montag die ersten dratlosen Telefongespräche unter Leitung des Senators Marconi geführt worden. Man hat Neapel ausgesprochen verstanden. Es ist gelungen, die Stimme des Sprechers so zu verklären, daß sie im ganzen Zimmer gehört werden konnte. Marconi erklärte, daß das Gespräch nur einseitig gewesen sei, da er noch nicht die nötigen Apparate habe. Binnen kurzem werde man aber auch von London nach Neapel sprechen können. Die Entfernung beträgt 3200 englische Meilen. Am Aufnahmeapparat in London waren 60 Personen anwesend, die alle das Gespräch gut verstanden haben.

Die erste Schiffsmaschinen. Der Kaiser, als erste Frau den Posten eines Schiffsmaschinen auf einem Uebersee-Kreuzer zu bestreiten, darf eine junge Ingenieurin, Miss Victoria Drummond für sich in Anspruch nehmen. In dieser Eigenschaft hat die junge Dame schon die Fahrt von England nach Australien und zurück absolviert. Miss Drummond deren Mutter eine Patentärztin der verstorbenen Königin Victoria war, trägt die gleiche Ansehen wie ihre männlichen Kollegen. Von ihren Erfindungen und ihrer Tätigkeit an Bord war sie so begeistert, daß sie den Beruf auf jeden Fall beibehalten will.

Waschmaschine in deutscher Wäsche. Vor dem Berliner Wassergericht II begann jetzt die dritte Verhandlung gegen Frau Spamer und ihre beiden mündlichen Mitanterklagten Kossage und Seiger, die alle beschuldigt sind, den Schiffschiffmeister Reiter in der Seigerstraße ermordet und bestattet zu haben. Die Verhandlungen, die in dieser Sache bereits angelaufen sind, werden verlagert werden, da wichtige Zeugnisse, auf die das Gericht nicht verzichten zu können glaubte, nicht erreichbar waren. Man will man zum dritten Male verurteilen, der Prozess darf aufhören. Es ist wieder der gleiche große Apparat von Frauen und Schmitzer, die im letzten Termin angeklagt wurden, auf die das Gericht nicht verzichten zu können glaubte, nicht erreichbar waren. Man will man zum dritten Male verurteilen, der Prozess darf aufhören.

Ein verurteilter Prozess des hochwürdigen Hofrats. In dem Prozess von Kammergericht erster Instanz Prozess des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen gegen den brennenden Finanzminister um die bei Berlin nachgelassenen Besitztümer und finanzielle Angelegenheiten des Prinzen Leopold hat das Kammergericht des Prinzen den beiden verurteilten in vollen Umfang dem Prinzen zurück und den Finanzminister verurteilt, die Kosten beider Prozesse zu tragen. Es handelt sich um ausgebeutete Forts und Landflächen im Wert von mehreren hundert Millionen.

Felle aller Art

Schafwolle. Kaufe und tausche ich die besten Schafwolle gegen meine prima Strickgarn - Wolle ein. Zahl alle hochste Tagesp.

Gärtner Feinsten, Gartenfr. 7.

Einige Kuben Dünger. verkauft oder tauscht gegen Stroh. Rossmann, Weinfr. 7.

Zwei Paar sehr gut erhalten hohe Damenstiefel. Gr. 33 und 39 preiswert zu verkaufen. Zu erst. in der Grotzstr. d. 21.

Ratten! Mäuse! tötet unfehlbar „Ackerlon!“ Zu haben bei Curt Eitze, Drogerie.

Unachtsamkeiten. empfindlich. G. Rieffers.

Warzen

beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Ballebs Warzenzerstörer. Zu haben bei Curt Eitze, Drogerie.

Seit Rosenborn, den 13. Januar 1923 ist mir eine Kage entwehrt gefangen oder tot geschossen worden. Wer mir den Täter nachweist, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen kann, erhalte 1000 Mk. Belohnung. Schortau, d. 18. 1. 23.

Sermann Zimmermann 200 Mark Belohnung

Montag Abend zwischen 6 u. 7 Uhr Sonntag - Schächter, schw. Boa mit. Montag, d. 18. 1. 23.

Der vorangehende Zunte Abend in Schloß zu Schortau findet Sonntag, den 21. Januar statt.

Tausche größere Wohnung in Teubitz gegen kleinere in Teudern. Zu erf. in der Grotzstr. 21.



Achtung!

Hypothekengläubiger, und Schuldner, Darlehensgläubiger und Schuldner, Gläubiger und Schuldner des gewerblichen Lebens!

In den nächsten Monaten findet eine eingehende Nachprüfung der für das Kalenderjahr 1922 zu entrichtenden Kapitalertragssteuer statt. Um das Verfehlen möglichst einfach zu gestalten und unübliche Kosten zu vermeiden, soll es mit der beschriebenen Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer verbunden werden.

Es fordern daher sämtliche Hypothekengläubiger und ihre Schuldner, sämtliche Darlehensgläubiger und ihre Schuldner, sämtliche Gläubiger des gewerblichen Lebens und ihre Schuldner auf, den Nachweis über die pflichtgemäße Zahlung der Kapitalertragssteuer für das Jahr 1.22 zu erbringen.

Dies geschieht in folgender Weise:
1. Sind Gläubiger, die eine Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung zugesichert erhalten, im Besitze der Belege über die Zahlung der Steuer (einerlei ob sie selbst oder ihre Schuldner sie abgeführt haben), so fügen sie die Belege der Abgabe ihrer Steuererklärung bei.
Haben Schuldner, die eine Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung zugesichert erhalten, die Belege nicht an ihre Gläubiger weitergegeben, so legen sie die Belege der Abgabe ihrer Steuererklärung bei.

Gläubiger oder Schuldner, die eine Steuererklärung nicht zugesichert erhalten, schicken die Belege besonders an das Finanzamt ein.
Sind dem Einzahler der Steuer Belege abhanden gekommen, so hat er sich neu von der Finanzkasse zu verschaffen und diese einzureichen.

In allen Fällen ist eine Erklärung beizufügen, woraus klar zu sehen ist, für welche Zinsen die Kapitalertragssteuer gezahlt ist und für welche Schuld die Zinsen entrichtet worden sind.

z. B. Gläubiger: Paul Meier in Weissenfels, Denkschrift 20. Schuldner: Fritz Schulze in Schöden...
Kt. 15. Darlehensschuld von 100 000 M. zu 8%, seit 1. Jan. 1922; zurückgezahlt am 31. Dezember 1922. Zinsen: 8000 M. Kapitalertragssteuer 800 M. Abgeführt von Schuldner; Belege liegen vollständig bei.
Fritz Schulze, Schöden.

2. Ganz besonders lenke ich das Augenmerk darauf, daß a u ch Kapitalertragssteuerpflichtig sind:

1. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet sind!
2. Gesetzliche Zinsen, diese aber erst dann, wenn die Fälligkeit der Forderung länger als 6 Monate zurückliegt, bei Anprüchen der §§ 106, 197 des bürgerlichen Gesetzbuches, aus denen ich als die häufigst vorkommenden die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker zur Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Beforgung fremder Geschäfte, derjenigen, die Band- und Fortwirtschafft betreiben, der Gastwirte, Metzger und Anwälte hervorhebe, sogar erst dann, wenn die Forderung länger als 2 Jahre zurückliegt.

Sollte hierin abzüglich oder unvollständig gefehlt sein, so fordere ich auf, das verfallene unverzüglich nachzuholen.
Zur Nachprüfung der ordnungsmäßigen Befolgung der Kapitalertragssteuer für die Gerichte die hier Kapitalisten fordern ich die Gläubiger zur Einreichung eines Schuldnerverzeichnis, die Schuldner zur Einreichung eines Gläubigerverzeichnis für 1922 auf, das auch genaue Angaben über den Schuldbestand, das Datum der Fälligkeit der Schuld und ihrer Einlösung sowie die einzelnen Kapitalertragssteuerzahlungen enthalten muß.

3. Kosten, Zeit- und Arbeitsverloren nicht nur für das Reich, sondern auch für die Steuerpflichtigen, von denen die Verbringung der nötigen Unterlagen durch Geldstrafen erzwungen werden kann, und denen unter Umständen die Kosten für weitere Ermittlungen auferlegt werden können, bedeutet es, wenn dem Finanzamt die Nachprüfungen durch klare und erschöpfende Angaben und vollständige Beibringung der geforderten Belege erleichtert werden.

4. Wer die Kapitalertragssteuer nicht pflichtgemäß bezahlt hat, in dem Glauben, eine Nachprüfung werde nicht stattfinden, zahlen diese sofort ein, andernfalls er Bestrafung wegen Hinterziehung bis zum 20fachen Betrage der hinterzogenen Steuer, daneben sogar Gefängnis zu gewärtigen hat. (§ 12 des Kapitalertragssteuergesetzes).

Weissenfels, den 8. Januar 1923.
Finanzamt, gez. Schlenther.

Stadtverordneten-Sitzung

Sonntag, den 21. Januar nachm. 3 Uhr.
Leuchern, den 17. Januar 1923
Der Stadtverordneten-Vorsteher. Hinmiger.

**Dienstag, den 23 Januar
Preis-Skat
im Grünen Baum.**

Anfang 7 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Carl Müller.

**Grüner Baum.
Sonnabend, den 20. Januar
Bockbierball**

Anfang 7 Uhr.
**Sonntag, den 21. Januar
gr. Bockbier fest
und Ball.**
Anfang 6 Uhr. Bayrische Damenbedienung.
Jubel. Trubel.
Starkes Orchester Sanfarenmusik.
Bockwürste. Pfannkuchen
Um zahlreiche Beteiligung an beiden Tagen
bittet
Carl Müller.

Gute Beschäftigung

finden flechtige Biertrinker am Sonnabend
und Sonntag im „Grünen Baum“
beim Bockbierfest.

Ich verspreche nicht nur, sondern zahle das Höchste von
Höchsten für
**Lumpen, Knochen, Moschpapier
und Zeitungspapier.**
Heinrich Garwinski, jun.

Achtung. Lichtspiele Weiße Wand

Nur
3 Tage.

Freitag, den 19., Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. Jan.
beginnt wiederum eine große Sensationswoche.

Der große Stille amerikanische Fortsetzungs- und Bildwettbewerb in 36 Akten.

Der rote Handschuh

Erhöhte Preise. I. Teil Erhöhte Preise.

Der Raubzug der „Geier“.

Dazu der große Detektiv- und Abenteuerfilm

Die Flucht des Patrik Power

Wegen der Länge des Programms bitte ich um frühzeitiges Kommen.

Vorführung 6 und 8,30 Uhr.

Sonntag 2 1/2 Uhr Kindervorstellung.

Rauhtklub „Sulpe“, Leuchern.

Sonntag, den 21. Januar findet im „Hotel zum Löwen“

großes Alpenfest

Abt. Von 4 Uhr nachm. an Ball. Einlaß der Alpengäste
6 Uhr. 8 Uhr Prämierung. Die 5 besten Alpengäste
werden prämiert.

Es laden ergebenst ein der Wirt, der Vorstand.

**Alle Modezeitungen und
Zeitschriften eingetroffen**

Bestellungen von

**Modezeitungen, illust. Zeit-
schriften, Bücher, Noten usw.**
werden wieder ausgeführt, bitte bei
Bedarf nachzufragen.

Die bisher gelesenen Zeitschriften
sind heute eingetroffen, die
Abonnenten werden gebeten, sie baldigst
abzuholen. Otto Lieferenz.

Schafwolle!

Ich tausche Rohwolle gegen Ia. Strickgarn
sowie Herrenanzugsstoffe
und Damenuche!

Für 5 Pfd. Rohwolle gebe ich sofort
4 Fünftel Strickgarn, ohne Berechnung des
Spinnerlohnes — daher keine Barzahlung.

C. Pleitz, Hohenmölsen.

Jede Reklame bringt Erfolg!

Achtung!

Kaufe jeden Posten Rohprodukte:

- Lumpen a kg. 70 Mk.
- Moschpapier a kg. 70 Mk.
- Zeitungen a kg. 100 Mk.
- Bücher 90 Mk.
- Knochen 60 Mk.

Hermann Dippold, Probestr. 8.

Kreishandwerkerblock

Am Sonntag, d. 21. Jan.,
d. 38. findet in Stößen,
Basthof zur Post, vormittags
10 Uhr eine

Vorstandsitzung

der Kreis Oberrheinl. u. Ver-
trauensleute, nachmittags 3 Uhr
eine

Vollversammlung

statt. Das gesamte Handwerk
des Kreises wird hierdurch ein-
geladen. Abfahrt von Weissen-
fels 7¹⁰ früh 2¹⁰ nachm. Ab
Leuchern 7⁴⁰ heim. 2⁴⁰.

Der Vorstand
F. Helm, Bote,
Schiff. 1. Bof.
Ed. rot. K. Heiwart.

Schmiedelehrung

a. u. u.
Weissenfels. Kost rfr. 30.



Freitag den 19. d. M.
abends 8 Uhr

Monatsversammlung
im Vereinslokal (Negermann).
Vollständiges Geschehen er-
wünscht. Der Vorstand.

**Freier Turnverein
S. V. D. E.**

Hauptversammlung
Donnerstag, den 18. Jan.
abends 8 Uhr im Löwen.

Wählen zum Turnrat, Kassens-
bericht, Gantentag, Winter-
berichten, Vorfahrung über
Mündiger Turnfest.

**Entlassen jeder
wird**

mit Dank, sobald er ein genügendes Quan-
tum Bockbier hinter der Binde hat.
Sonnabend und Sonntag im Grünen Baum.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Einzelverkaufspreis: Die halbjährliche Kopierschleife 20.— RM., Restamtspreis 40.— RM.

Abnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10. Preis des Blattes 5 Mark. Bestellungen können am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: auch andere Bezugsstellen 18.00 RM. von letzter Seite bis zum 1. April 1923 Einzelnummer 1.70 RM

Bestellungsbedingungen und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 7

Donnerstag, den 18. Januar 1923.

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— In Teuchern wurde von den französischen Soldaten ein junger Mann erschossen und mehrere Personen verhaftet.

Die Besetzung des Ruhrgebietes hat sich bis auf Dortmund ausgedehnt.

— Keiser Wilhelm wurde der Verhaftung durch die Besatzung entzogen.

Am 1. Januar 1923 haben fast 1014 in Bayern 37 Gefangenen das Erbkennzeichen, davon 21 im Jahre 1922.

Das Anshalten in der Industrie.

Die Gestaltung der Preisfrage für alle notwendigen Lebensbedürfnisse wollen wir nicht nach dem Merkmal dieser ersten Woche nach dem Einmarsch der Franzosen in Essen beurteilen. Sie würde wenig erfreulich erscheinen. Die Kohlen sind verhältnismäßig am höchsten gelegen, das Brot ist ihnen gefolgt, Fleisch und Fleischwaren haben sich indes noch etwas zurückgehalten, wenn sie gleich teurer geworden sind. Nicht minder wichtig als diese Entwicklung ist die Beschäftigung von Winterurlaubenden abhängig. Hier ist natürlich aus einer Woche kein greifbares Ergebnis zu entnehmen, denn der Absatz erfolgt nicht so bald eine Entladung, er war vielmehr durch Ankäufe wegen neuer Preisrückführungen in verschiedenen Branchen gehindert worden. Was wird nun nachfolgen?

Die Besetzung der Kaufkraft im Inlande ist nicht zu bezweifeln, sie besteht seit langem und wächst durch alle wirtsch. Erscheinungen des Tages, an welchen es natürlich nicht fehlt, so daß unser Vorrat an Geld sich nicht nur, seinen Wert nach dem Inlande aufrecht zu erhalten. Dieser schließt die Abwehr der Arbeitslosigkeit in Deutschland in sich. Erweist sich die Arbeitslosigkeit in Deutschland in sich. Erweist sich die Arbeitslosigkeit in Deutschland in sich.

Die inausgehenden Freischüler stellen Montag nachmittags in Regensburg eine Stimmung und vollständig militärisch ausgerüstet ihren Einzug.

Sehr beachtenswert ist das Verhalten der Franzosen. Bei den Kämpfen am Montag verteidigten etwa 20 Mann die Präfectur. Als jedoch eine hochgezielte Handgranate das Fenster durchschlug und zwei französische Soldaten getötet wurden, ergaben sich sofort die weiche Fahne. Daraufhin drangen die Mäntel in die Präfectur ein, riefen die Angehörigen der Mäntel herab und entwaffneten die Besatzung, die keinerlei Widerstand leistete. Das Gros der französischen Truppen befand sich während dieser Zeit, nachdem sie von der Nordfront zurückgezogen worden waren, unaktiv in der Kaserne.

Von den Kriegsschiffen ist noch nichts zu sehen. Sehr unklar erscheint, wie sich die Dinge nach Eintreffen der Seestreitkräfte der Entente gestalten werden.

Künftiger Zusammenstoß in Dordum.

Zwei Todesopfer.

Nach der Besetzung Dortmunds kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, über den von zufälliger Seite folgende Darstellung gegeben wird:

Von den Besatzern, welche aus den Werksstätten, sind Arbeiter mit ihren Frauen nach Hause gegangen und haben die Nationalhymne gesungen. Dieses ist ihnen von französischen Soldaten verboten worden. Sie haben ruhig weiter gesungen, da man ihnen gesagt hatte, man könne ihnen nicht verwehren, ihre Nationalhymne zu singen. Daraufhin haben die Soldaten blindlings mit Maschinengewehren in die Menge geschossen. Ein junger, 17-jähriger Arbeiter — wie sich aus seiner Unterschrift ersehen ließ — wurde durch einen Schuß tödlich verletzt, mehrere andere Personen — die Zahl ist noch nicht festgestellt — zum Teil minder schwer verwundet.

Während die Schiffe fliehen, haben Truppen von Kommunisten, die vorher die Dritte Internationale gesungen hatten, am Bahnhof die französischen Soldaten hochleben mit den Rufen: „Hoch unsere französischen Brüder!“

Der französische „Seeresbericht“.

Das französische Kriegsministerium gab am Montag folgenden „Seeresbericht“ heraus:

In Fortsetzung der Durchführung des Planes, der schon vorher festgestellt wurde, machten die belgischen und französischen Dampfer heute morgen in der allgemeinen Richtung auf Dordum weiter. Es werden heute abend auf der Linie Dordum, Dattling, Herne, Leidenburg, Heilighausen, Vortrop in Verbindung mit der belgischen Abteilung sein. Die Dampfer werden im Süden von General Jentz, im Norden von General Garen geleitet.

Wanne und Verminad besetzt.

Die Stadt Wanne ist von 1200 französischen Soldaten mit 30 Offizieren besetzt worden. Der für das gesamte Ruhrgebiet allgemein wichtige Industriebezirk von Wanne ist von den Offiziersgruppen besetzt worden.

Auch in Witten sind die Franzosen bereits am Montag einmarschiert. Gleichzeitig drangen sie bis nach Krefeld, einem Ortort von Dordum vor. Am Dienstag ist dann auch Dordum besetzt worden. Pariser Blätter begründen die Besetzung Dortmunds damit, daß Dortmund die hauptsächlichste Zentrale für die Versorgung mit Elektrizität im Ruhrgebiet sei. Im übrigen schreibt die Chiffre dem Journal, der Grund für die Besetzung Dortmunds sei in der Hauptsache darin zu sehen, daß die deutsche Regierung den Auftrag gegeben habe, eine Anzahl von Waggons aus dem Ruhrgebiet wegzufahren. Durch die Besetzung des wichtigsten Eisenbahnknotenpunktes Dortmund soll der Versuch einer neuen Fahrt von Transportmitteln verhindert werden.

Das Kohlenproblem.

Ein Juangensindikat?

Wenn wir nur diesmal nicht wieder die Herzen verlieren, so könnte es Herrn Poincaré mit seiner großen Ingenieur-Armee ganz ähnlich ergehen, wie es im Jahre 1812 dem noch größeren Napoleon mit seiner „Großen Armee“ in Rußland ergangen ist. Der Kampf vollzieht sich diesmal allerdings nicht militärisch, sondern rein wirtschaftlich. Wenn wir uns aber die militärische Zartfüßigkeit für unsere wirtschaftliche Defensive zu eigen machen, so kann ein Erfolg nicht ausbleiben. Wie Napoleon durch das fortgesetzte Ausweichen der Russen in immer größere Bezugsweiten geriet, weil er dadurch immer tiefer in die russische Wildnis gelockt wurde, so droht auch Poincarés Kohlen-Offensive schon jetzt ein Schicksal im Beere zu werden.

Wenn jetzt von Paris aus angekündigt wird, daß die Besetzung noch über Dortmund hinaus ausgedehnt werden soll, so ist das nur ein Zeichen der Verlegenheit. Man beginnt bereits einzusehen, daß man bisher noch gar nichts erreicht hat. Aber man wird auch durch einen weiteren Einmarsch nichts erreichen. Denn die Kohlen der Besetzung müssen alles verschlingen, was man im übrigen Fall aus dem Ruhrgebiet herausholen kann. Soziaifisch hat man es allerdings noch nicht. Die Besatzungsbefehlshaber haben sich, entsprechend der Anweisung des Besatzungskommandos, zunächst gewandelt, Kohlen zu liefern. Darauf hat man nun in Paris bestanden, die Kohlen zu revidieren. Aber auch das ist nicht so einfach, denn auch die Requisition verursacht Kosten, und man bedarf dazu einer Organisation, die sich nicht aus dem Vernein schütten läßt.

Wie von amtlicher französischer Seite erklärt wird, plant man die Gründung eines autonomen Ruhrlandrats und die Schaffung eines eigenen Verwaltungsmittels für das Ruhrgebiet. Die zu diesem Zweck in Aussicht genommenen Maßnahmen werden einseitig streng geheim gehalten, vermutlich aus dem einfachen Grunde, weil man sich selbst nicht darüber klar ist. Bis zur Schaffung der neuen Dinge will man, nach dem Journal, vorläufig die Besetzung der Arbeiter und der allgemeinen Interessen im Ruhrgebiet von Frankreich in Papiermarkt ausführen.

Inzwischen verhält man es noch immer mit Verhandlungen. So wurden von General Degoutte für Dienstag nachmittag die Leiter der Bergbau- und Metallindustrie-Unternehmungen zu einer Besprechung eingeladen. Darunter die Vertreter von Thyssen, Phoenix, Gute-Hüttenwerke, Ruhrort, Mannesmann usw., ferner die Stahlwerksdirektoren der drei großen Eisenwerke.

Das Dreifachgesetz

Die Genehmigung zur Erarbeitung der kommunikativen Abg. Hülft, Klemme, Koenig, Fröhlich und der Sozialdemokraten Dr. Wess und Hubel wegen der tumultuarischen Vorgänge im Reichstagsgebäude am Tage der Ermordung Rathenau wird nicht erteilt. Der Auslieferungsvertrag mit der Tschechoslowakei wird in allen drei Lesungen genehmigt. Der Gesetzentwurf über die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit von Fahrpässen wird angenommen, ebenso die Vorlage zur Änderung des Weingeseetzes, die nähere Bestimmungen über den Gebrauch geographischer Bezeichnungen für Getränke bringt.

Es folgt die erste Beratung einer Vorlage zur Änderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Arbeiter. Nach der Vorlage soll die einseitige Abgabe von Holzverkäufen im Walde zugunsten der Arbeiter auf anderthalb Prozent erhöht werden.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) erklärt, daß bei der weiteren Steigerung der Papierpreise die Zeit nicht mehr fern sei, wo es nicht mehr möglich sein werde, eine solche Zeitung aufrecht zu erhalten. Die Unabhängigkeit der Presse wäre von allen Seiten bedroht. Ein Waggon Papier, der im Frieden 2000 Mark kostete, ist jetzt nicht unter 5 600 000 Mark zu haben. Abg. Dr. Kütz (Dem.) betont, daß es sich hier bei der Not der Presse um gewaltige staatspolitische Gefahren handle. Hier müsse eingegriffen werden. Abg. Dr. Pieper (D. Sp.) hebt die hohe Bedeutung der Presse hervor, ohne daß sein Wort mehr besagen könne. Die Not der Presse fordere schleimigste Eingreifen. Abg. Bruhn (Dnt.) bemerkt die Haltung des Reichsrats, die revidiert werden müsse.

Auf Antrag der Abg. Bruhn (Dnt.), Dr. Cremer (D. Sp.), Dr. Kütz (Dem.), Forchmann (Str.) wird fast einstimmig beschlossen, die Holzabgabe auf 2 Proz. zu erhöhen. Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung einer Naturalabgabe von Holz wird an den Ausschuss verwiesen, ebenso ein deutscher Nationaler Antrag, der auch die religiösen Sonntagblätter berücksichtigen will. Das Preisenotgesetz wird mit diesen Maßnahmen auch in dritter Lesung angenommen. Es tritt am 1. Januar in Kraft.

Zur Lage.

Eine Aße der Reichsregierung. Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag eine Denkschrift gegeben, die eine Zusammenfassung der im besetzten Ruhrgebietigen Gebiet von Angehörigen der Besetzung beengten Ausweisungen enthält. Die Denkschrift umfasst 300 Fälle (65 vorläufige Entlassungen, 65 Mißhandlungen und Uebertretungen sowie 170 Straftatbestände), die ausnahmslos auf Grund amtlichen, wiederholt nachgeprüften Materials dargestellt sind.



auch ihre Kraft und die Verhältnisse bei den Gegnern. Auszufahren sind die deutschen Arbeitsleistungen nicht und auch die deutsche Kaufkraft ist für die Dauer im Auslande nicht zu entnehmen.

Belagerungszustand in Memel.

Die Kapitulation vor einer Handgranate. Nach Wiederherstellung der Fernsprecherverbindung mit Memel erfährt man, daß über die Stadt der Belagerungszustand verhängt wurde. Die Presse ist unter Zensur gestellt worden. Die Franzosen befinden sich noch in der Kaserne. Die Mäntel stehen am Eisenbahnübergang vor der Kaserne. Es herrscht jedoch völlige Ruhe. Bei dem Kampf um die Präfectur sollen zwei Franzosen und ein Mäntel getötet worden sein. Außerdem sind zwei Mäntel beim Einmarsch gefallen. Oberbürgermeister Grabow wurde abends festgenommen; ob er inhaftiert wieder in Freiheit gesetzt worden ist, ist nicht bekannt.